

Achim Hiltrop - "Die Feder und das Schwert"

Taggart Mont gähnte ausgiebig, während er aus dem Cockpitfenster seines kleinen Raumschiffs spähte. Der Himmel über dem Raumhafen von Kastella, den Taggart anflug, hatte bereits begonnen, sich von einem tiefen Violett in ein Azurblau umzukehren. *Schlechtes Timing*, dachte er zerknirscht; *keine Chance, mal lange zu schlafen*. Als er von Teräis losgeflogen war, war es dort schon sehr spät gewesen und Taggart hatte bereits einen langen Tag hinter sich gehabt. Unterwegs hatte er sich auch nur für einige Minuten hinlegen können, dann hatte er weiter an seiner letzten Reportage arbeiten müssen. Und heute stand nun Kastella auf dem Programm, und hier war es bereits wieder früher Morgen. Taggart seufzte. Er bezweifelte, daß er in der nächsten Zeit besonders viel Schlaf bekommen würde.

Das Raumschiff, auf dessen Bug das Wappen der Stellar News Agency prangte, setzte sanft auf der plaspfaltierten Landebahn des Raumhafens auf. Taggart ließ die Luftschleuse aufschnappen und atmete die würzige Morgenluft tief ein. Eine Robot-Gangway rollte auf ihn zu und kam surrend vor dem Schiff des Reporters zum Stehen.

*

In seinem Amt als Dienststellenleiter der Einwanderungsbehörde von Kastella kam es Brindis Byrne oft gelegen, daß er eine Engelsgeduld besaß; selbst wenn alles um ihn herum im Chaos versank, war er immer der ruhige Pol, auf den sich seine Mitarbeiter verlassen konnten.

Es gab aber auch Tage, die Byrne zur Weißglut bringen konnten. Heute schien einer von diesen Tagen zu sein, und dabei war es erst sieben Uhr dreißig. *Mist*, dachte Byrne.

Der Grund für Byrnes außergewöhnliche Erregtheit hieß Taggart Mont und saß ruhig im Besuchersessel seines Büros. Die arrogante Art, in der Mont ihm seine Unterlagen auf den Schreibtisch geworfen hatte, hatte in Byrne keinen Zweifel daran aufkommen lassen, daß er es nicht mit einem der üblichen kleinlauten Weltraumtramps zu tun hatte, die

schüchtern um ein Visum für Kastella baten. Ein Blick auf das Formular hatte seine Befürchtungen bestätigt. *Die Stellar News Agency also... na toll!*

"Sie brauchen gar nicht das Gesicht zu verziehen", sagte Taggart betont lässig, "es ist alles in Ordnung."

"Wir haben bereits Reporter der Stellar News Agency auf Kastella", erwiderte Byrne, "alles qualifizierte Leute. Ich wüßte nicht, warum ich Ihnen ein Visum befürworten sollte, Mister Mont."

Taggart lächelte müde. "Oh doch, das wissen Sie. Erstens, weil Ihre Lokalredaktion mit den derzeitigen Ausschreitungen überfordert ist. Zweitens, weil kastellanische Reporter in einem möglichen kastellanischen Bürgerkrieg von unseren Zuschauern für parteiisch gehalten werden könnten. Und drittens, weil mein Boß und Ihr Boß ein Abkommen miteinander haben."

Byrne folgte den Blicken des Reporters, der das lebensgroße Portrait des kastellanischen Präsidenten, welches hinter Byrne an der Wand hing und eine Sicherheitskamera verbarg, vielsagend beäugte.

"Da haben Sie sogar recht", brummte Byrne mürrisch. Die Stellar News Agency hatte schon vor Jahren allen Regierungen, mit denen sie zusammen arbeitete, Zugang zu all ihren Ressourcen zugesichert, darunter auch die Nutzung der Relaisatelliten, welche die Kommunikation zwischen den bewohnten Planeten der Galaxis aufrecht erhielten. Im Gegenzug hatten sich die jeweiligen Regierungen in bilateralen Abkommen verpflichtet, den Reportern der S.N.A. jegliche Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen, die diese für die Ausübung ihrer Tätigkeit benötigten. Die Bewilligung eines Visums war in diesem Kontext nur eine winzige Formalität.

"Trotzdem..." Byrnes Hand zögerte, eher er seinen Stempel auf die dafür vorgesehene Stelle im Formular drückte, "ich bin nicht gerne derjenige, der Sie zu uns herein läßt. Ich meine, wenn es demnächst hier wirklich hoch her gehen sollte..."

Der Reporter winkte ab. "Machen Sie sich keine Gedanken", sagte er mit einem jovialen Grinsen, "ich werde Sie schon nicht in Verlegenheit bringen!"

*

Kastella litt an einer Rezession, die in der jüngeren galaktischen Geschichte ihresgleichen suchte. Infolge hoher Staatsverschuldung war die Regierung schließlich zahlungsunfähig geworden, und große Teile der Infrastruktur waren zusammengebrochen. Privatvermögen auf Bankkonten waren eingefroren und im Rahmen eines eilig erlassenen Notfallgesetzes "vorübergehend verstaatlicht" worden, wie es im Titel des entsprechenden Erlasses hieß. Die wenigsten Kastellaner waren jedoch davon begeistert, in einer Zeit persönlicher Not ihrer Regierung auch noch zwangsweise Kredit zu geben. Ausgerechnet in dieser Situation hatte die Stellar News Agency mit ihrer Berichterstattung über die Dimensionen der Vermögen der amtierenden Minister - welche von dem Gesetz nicht betroffen waren - zusätzlich für Zündstoff gesorgt. Vor einigen Tagen hatte es die ersten Straßenschlachten zwischen aufgebracht Demonstranten und der Polizei gegeben.

Taggart lächelte schief, während er von einem Straßencafé aus die Fußgängerzone der Hauptstadt beobachtete und dabei an seinem Kaffee nippte. *Es dauert nicht mehr lange*, dachte er, *und die Polizisten werden sich auf die Seite der Demonstranten schlagen*. Wenn auch in dieser Woche keine Gehälter gezahlt würden, könnte dies das Faß zum Überlaufen bringen.

Die Fußgängerzone selbst bot ein Bild des Jammers. Wo vor wenigen Monaten noch edle Boutiquen, teure Juweliere und noble Restaurants um Kunden geworben hatten, sah Taggart heute fast nur noch zugemauerte Eingangstüren und mit Brettern vernagelte Schaufenster. Die Hauswände waren mit politischen Parolen beschmiert, mit Einschußlöchern übersät und allgemein in einem abbruchreifen Zustand. Über allem lag eine feine Rußschicht, die von den Krawallen der vergangenen Tage zeugte.

"War wohl wieder 'ne harte Nacht, was?" fragte Taggart und deutete mit dem Daumen auf das noch immer schwelende, ausgebrannte Wrack einer Hoverlimousine der Polizei, welche in ein Schaufenster auf der anderen Straßenseite geprallt war.

Der Kellner, der ihm die Rechnung gebracht hatte, schnaubte mißmutig. "Trink aus, Mann. Ich schließe."

"Um die Zeit?" Taggart warf einen Blick auf seine Uhr. "Es ist doch gerade erst..."

"Ich schließe für immer. Ich will nur noch weg", unterbrach ihn der Mann mit einem Zittern in der Stimme.

Taggart leerte seine Tasse und tippte seinen Kreditchip gegen das Lesegerät. "Dann mal alles Gute."

*

Taggart befestigte die zigaretenschachtelgroße Kamera an der dafür vorgesehenen Metallschiene auf seiner rechten Schulter, bevor er das dazugehörige Steuerungsmonokel unter seine Augenbraue klemmte. Ein kurzer Funktionstest verlief einwandfrei; die Kamera folgte jeder Bewegung seines Kopfes und filmte exakt, was er sah.

Ein Kameraschwenk über das verwaiste Schlachtfeld, das einmal eine beliebte Flaniermeile gewesen war. Eine Nahaufnahme des rußgeschwärtzten Polizeicruisers. So! Jetzt noch der Besitzer des Cafés, wie er das eiserne Rollgitter vor seinem Laden zum letzten Mal zuzog und verschloß. Fertig.

Taggart schaltete die Kamera wieder ab. Nicht genug Material für eine Reportage, und nicht spektakulär genug für die kostbaren dreißig Sekunden Sendezeit, die für Kastella in den Abendnachrichten der Stellar News Agency reserviert worden waren. Taggart seufzte. Als ob es so einfach wäre, das wichtigste vom Tage in dreißig Sekunden zu erzählen... Aber es gab halt viele bewohnte Welten im Sendebereich der S.N.A., und um alle gleichermaßen in den Nachrichten zu berücksichtigen, waren die jeweiligen Blöcke auf eine halbe Minute pro Planet zusammengestrichen worden.

Er brauchte spektakulärere Aufnahmen, wenn er seinen Einsatz hier bei der Spesenabrechnung rechtfertigen wollte. Und er hatte keine große Lust, lange darauf zu warten...

*

"Sie sind von Katacharas Truppe? Ein Kriegsberichterstatter?" Das Gesicht des kastellanischen Lokalredakteurs der S.N.A. spiegelte eine Mischung von Abscheu und

Ehrfurcht wieder, als er Taggarts Presseausweis begutachtete. "Dann mal herzlich willkommen."

"Danke, Mister Chambers", sagte Taggart und nahm seinen Ausweis wieder an sich, "Sie sind übrigens der Erste, der das sagt."

Chambers grinste schief. "Möchte ich wetten. Also, was kann unser Büro für Sie tun?"

Taggart beugte sich vor und senkte verschwörerisch die Stimme. "Sie haben sicher von der angekündigten Großdemonstration am heutigen Nachmittag gehört", sagte er.

Chambers nickte wissend.

"Wenn Ihr Team wieder nur die üblichen Bilder von Streikenden mit Spruchbändern und selbstgemalten Plakaten zeigen kann, wird die Öffentlichkeit sehr bald das Interesse an Kastella verlieren", sagte Taggart, "unsere Zuschauer kennen die hier gebräuchlichen Parolen und Sprechchöre bereits auswendig. Was das bedeutet, brauche ich Ihnen nicht sagen."

Chambers nickte langsam. Wenn das Interesse der Nachbarwelten an der Situation auf Kastella abebbte, würde auch der Druck auf die Regierung nachlassen. Es würde sich nichts ändern, und die Wirtschaft würde ihre gegenwärtige Talfahrt noch beschleunigen. Das Schicksal Kastellas würde erst wieder Aufmerksamkeit erregen, wenn die ersten Hungersnöte ausbrachen...

"Was schlagen Sie also vor?" fragte Chambers nachdenklich.

"Wir müssen die Situation vielleicht ein wenig... vorwärts treiben. Die Dinge in Bewegung halten, Sie wissen schon", Taggart ballte die Fäuste, "Dampf machen."

Chambers kratzte sich am Kopf. "Wir haben im Moment nicht viel Material, das die Gemüter erhitzen könnte. Die Regierung scheint sich wirklich zu bemühen, der Situation Herr zu werden..."

"Quatsch", unterbrach ihn Taggart brüsk, "Sie sollten mal in der Zentrale eine Schulung zum Thema 'Investigativer Journalismus' besuchen, Chambers. Würde Ihnen gut tun. Ich sage Ihnen, wenn wir nur gründlich genug suchen, finden wir schon was Interessantes. Wollen wir wetten?"

*

"Wette gewonnen", murmelte Taggart halblaut, als er am späten Nachmittag die Demonstranten vom Balkon seiner Hotelsuite filmte. Zum ersten Mal marschierten rebellierende Soldaten und meuternde Polizisten Seite an Seite mit den verzweifelten Bürgern, die man ihrer Ersparnisse beraubt hatte. Grund für diesen Stimmungswechsel bei den Ordnungshütern waren mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die Mittagsnachrichten gewesen, in denen die Stellar News Agency aufgedeckt hatte, daß die Regierung von Kastella nicht im Traum daran dachte, die einbehaltenen Gelder zur Zahlung der ausstehenden Löhne ihrer Beamten zu verwenden. Daß eine neue Luxus-Raumyacht im geostationären Orbit über dem Regierungsviertel vor Anker gegangen war, hatte Spekulationen über mögliche Veruntreuungen neue Nahrung gegeben.

Taggart zoomte näher an die Demonstranten heran, die zu Zehntausenden auf den freien Platz vor dem schneeweißen Präsidentenpalast drängten. Der Palast lag seinem Hotel direkt gegenüber, und so hatte er freie Sicht auf die Szenen, die sich dort abspielten. Die wenigen regierungstreuen Truppen, die sich dort verschanzt hatten, gaben zunächst nur Warnschüsse ab; als sie schließlich das Feuer auf die Demonstranten eröffneten, wurden sie von der aufgebracht Menge buchstäblich gelyncht.

Eine halbe Stunde später ähnelte der Palast den ausgebrannten und geplünderten Geschäften, an denen Taggart am heutigen Morgen kopfschüttelnd vorübergegangen war. Er richtete die Kamera auf ein neues Graffiti am Tor des Palastes; jemand hatte dort hastig "Wahrheit = S.N.A." hingekritzelt.

Taggart schmunzelte.

*

In der fernen Zentrale der Stellar News Agency betrachtete Percy Thorne, der Generaldirektor der Medienagentur, zufrieden die Liveübertragung der Bilder aus Taggarts Kamera.

"Ihr Mann hat ganze Arbeit geleistet, Katachara. Kompliment", meinte Thorne anerkennend. "Und zwar in Rekordzeit."

"Kinderspiel", sagte das gelbhäutige, insektoide Wesen, welches ihm gegenüber saß, mit einer wegwerfenden Handbewegung. Katachara war dafür verantwortlich, daß die Stellar News Agency in dem Ruf stand, einige der Krisen, über die sie regelmäßig berichtete, durch ihre Art der Berichterstattung überhaupt erst ausgelöst zu haben, um die begehrten Werbepausen zwischen den Nachrichtenblöcken an den Meistbietenden versteigern zu können. "Mit weniger hätte ich mich nicht zufrieden gegeben. Mont weiß das."

"Trotzdem", Thorne zuckte gleichgültig mit den Schultern, "es war gut, daß jemand aus Ihrem Team mal dort mit angepackt hat. Chambers ist ein netter Kerl, aber mit bürgerkriegsähnlichen Unruhen ist er überfordert."

Katachara grinste breit und entblößte nadelspitze Zähne. "Darüber zu berichten oder welche zu provozieren?"

Thorne erwiderte das Grinsen. "Beides. Nun sehen Sie zu, daß Sie aus dem Material einen sechzig-Sekunden-Clip schneiden. Für die Abendnachrichten muß alles fertig sein."

Katacharas Stachelkamm richtete sich knisternd auf. "Sechzig Sekunden, Sir?"

Thorne verschränkte die Arme vor der Brust. "Ein Signal an die Regierung von Kastella", sagte er in einem verschwörerischen Tonfall, "und eine Warnung an alle anderen Regierungen, die nicht pünktlich die Nutzungsgebühren für unsere Kommunikationssatelliten bezahlen."

"Ich verstehe, Sir", beeilte sich Katachara zu sagen. "Das alte Gleichnis von der Feder und dem Schwert."

"So ist es, mein Freund", brummte Thorne und wandte seine Aufmerksamkeit wieder dem flackernden Bildschirm zu, "so ist es."

Mehr unter www.clou-gallagher.de